

Afrika: Ein Einstieg in die Konjunkturbeobachtung

Klaus-Jürgen Gern und Ulrich Stolzenburg

Bislang spielt der afrikanische Kontinent im Rahmen der Konjunkturbeobachtung aus verschiedenen Gründen nur eine untergeordnete Rolle. Vor allem ist die Wirtschaftsleistung des Kontinents klein: Im Jahr 2019 entsprach sie gerechnet zu Marktwechsellkursen nur rund 70 Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts; auf der Basis von Kaufkraftparitäten – der Metrik, die bei der Ermittlung von Weltproduktion und regionalen BIP-Aggregaten von internationalen Organisationen wie IWF und OECD und auch in unseren Konjunkturberichten im Vordergrund steht, belief sie sich auf 150 Prozent.¹ Diese Wirtschaftskraft verteilt sich auf einen Kontinent, dessen Landfläche 85-mal so groß ist wie Deutschland. Afrikas Anteil am Welt-handel beläuft sich auf weniger als 5 Prozent und wird exportseitig stark von Rohstoffen geprägt (UNCTAD 2019). Gleichwohl wächst die Bedeutung des Kontinents für die Weltwirtschaft mit der allmählich fortschreitenden Entwicklung sowie mit der wachsenden Zahl der dort lebenden Menschen. Bereits heute ist die Bevölkerung mit über 1,3 Mrd. in etwa so zahlreich wie in Europa und Nordamerika zusammen, und bis 2050 wird eine weitere Verdopplung erwartet.

Auf welche Länder kommt es an?

Die Wirtschaftskraft ist sehr ungleichmäßig auf den Kontinent verteilt. Fast 60 Prozent des regionalen Bruttoinlandsprodukts entfallen auf fünf Länder (Ägypten, Nigeria, Südafrika, Algerien und Marokko). Die nächstgrößeren Volkswirtschaften Äthiopien, Kenia und Angola vereinigen weitere 11 Prozent der regionalen Produktion auf sich (Abbildung 1). Dagegen gibt es eine Reihe Länder, in denen trotz großer Landfläche kaum wirtschaftliche Aktivität stattfindet, insbesondere in den Wüstenregionen und in Zentralafrika, sowie zahlreiche Kleinstaaten mit geringer gesamtwirtschaftlicher Produktion. Der Entwicklungsstand – gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf – unterscheidet sich zwischen den Ländern ebenfalls stark. Er reicht in der Spitze von einem Niveau, das dem in ärmeren europäischen Ländern entspricht (etwa auf den Seychellen, Mauritius oder in Äquatorialguinea) über Länder mit nach internationalen Standards unteren mittleren Einkommen (z.B. Ägypten und Südafrika) und niedrigen Einkommen (Nigeria, Kenia, Äthiopien) bis hin zu Ländern, die zu den ärmsten der Welt gehören (etwa Burundi, Mosambik oder die Demokratische Republik Kongo).

Für die regelmäßige Konjunkturana-lyse konzentrieren wir uns zunächst auf folgende Länder:

- Ägypten,
- Nigeria,
- Südafrika,
- Algerien
- Äthiopien.

Neben den vier größten Volkswirtschaften haben wir mit Äthiopien zudem die größte Volkswirtschaft der Wachstumsregion Ostafrika berücksichtigt. Damit sind Länder unterschiedlichen Entwicklungsstands und regionaler Provenienz, ebenso wie Öl-exporteure (Algerien, Nigeria) und Länder mit relativ diversifizierter Wirtschaftsstruktur (Ägypten, Südafrika) abgedeckt.

Abbildung 1:
Anteil am Bruttoinlandsprodukt Afrikas, 2019



Jahresdaten; Einfärbung: Anteil des jeweiligen Bruttoinlandsprodukt am Bruttoinlandsprodukt Afrikas im Jahr 2019 (PPP US-Dollar).

Quelle, Weltbank, WDI; Berechnungen des IfW Kiel.

Volumen der Einfuhren tendenziell weiter erhöhte. Auch im Frühjahr 2020 war ein erheblicher Teil des Rückgangs um knapp 50 Prozent auf die drastisch gefallenen Ölpreise zurückzuführen. Allerdings brach auch das Volumen der Importe aus Afrika in der Krise stark ein. Es hat sich im zweiten Halbjahr zwar wieder deutlich erholt, lag aber am Jahresende immer noch um rund 10 Prozent niedriger als im Durchschnitt des Jahres 2019. Die Exporterlöse afrikanischer Länder aus dem Handel mit dem Euroraum schrumpften im Jahr 2020 insgesamt um 26 Prozent, preisbereinigt betrug der Rückgang 16 Prozent.

Abbildung 4:
Mittlerer BIP-Zuwachs pro Jahr, 2010-2019

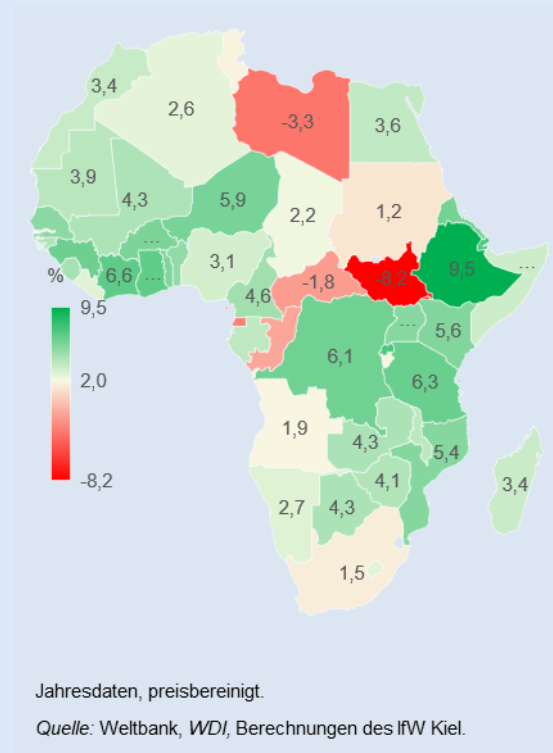
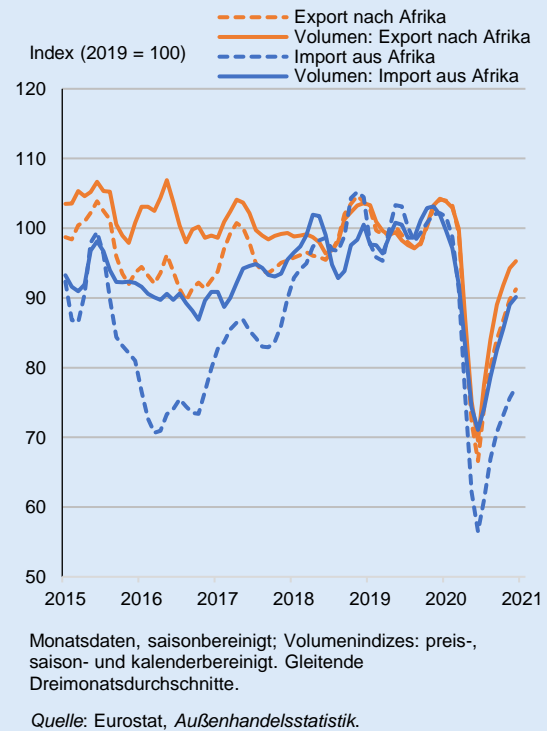


Abbildung K5:
Handel des Euroraums mit Afrika, 2015-2020



¹ Das Kaufkraftparitätenkonzept berücksichtigt insbesondere, dass in Entwicklungs- und Schwellenländern nicht-handelbare Güter in der Regel billiger sind als in fortgeschrittenen Volkswirtschaften (Gern 2013, [IfW-Box 2013.2](#)). Welches Konzept vorzuziehen ist, hängt im Wesentlichen vom Analysegegenstand ab. Geht es darum, die Entwicklung der Konsummöglichkeiten zu messen, ist das Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten der angemessene Maßstab, wird hingegen auf die Kaufkraft auf den internationalen Märkten abgestellt, ist die Berechnung auf der Basis von Marktwechsellkursen aussagekräftiger